

DER SPRINGENDE PUNKT

Nürnberg.
SPD



- » ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR SELBSTSTÄNDIGE GEGRÜNDET
- » JUSOS NÜRNBERG: EIN GESPRÄCH MIT GEWERKSCHAFTSSEKRETÄRIN RONJA GEBHARDT



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

Happy Birthday Springender Punkt - unter diesem Motto steht diese Jubiläumsausgabe. Beindruckende 20 Jahre alt wird unsere Zeitung. In Zeiten von Zeitungssterben und durch das Aufkommen des Internets sowie sozialer Netzwerke, war die Gründung einer neuen Zeitung 2003 sicherlich keine Selbstverständlichkeit. Manchen schien es eventuell gar ein Anachronismus.

Doch heute - 20 Jahre später - danken wir den Vordenkern dieses Blatts, dass sie die Idee des Blatts in die Realität umgesetzt haben. Denn ohne „DSP“ wäre die Kommunikation der SPD Nürnberg mit ihren Mitgliedern sowie den vielen weiteren Abonentinnen und Abonenten um ein wichtiges Instrument ärmer. Allen zuvorderst möchte ich hier meinem Vor-Vorgänger und Mit-Erfinder des „DSP“, Christian Vogel, ein ganz großes Dankeschön sagen.

Gerade in Zeiten von Fake News, Hetze und sinkenden Zeitungsauflagen tun demokratische Blätter mehr Not denn je. Unser springender Punkt ist und bleibt eine wichtige Stimme in Nürnberg für Freiheit, Gleichheit, Solidarität und gegen Rechts. Möglich ist das nur dank der Arbeit aller aktuellen und ehemaligen Mitglieder der Redaktion. Für eure Arbeit damals und heute: ein herzliches Dankeschön!

Auf die nächsten 20 Jahre!

Euer

Nasser Ahmed
Nasser Ahmed



**HERZLICHEN
GLÜCKWUNSCH
ZUM JUBILÄUM**

„Nichts kommt von selbst. Und nur wenig ist von Dauer“, so hat Willy Brandt mal eine Rede begonnen. Dieser Satz ist sehr wichtig und er passt auf so viel. So passt er auch auf das kleine und doch so schöne Jubiläum bei unserer SPD-Monatszeitung „DER SPRINGENDE Punkt“.

Seit nun genau 20 Jahren gibt es jetzt im Juli 2023 den dsp als monatliche Information der Nürnberger SPD. Im Juli 2003 flatterte die

erste Ausgabe in die Briefkästen der Mitglieder. Nach über 10 Jahren Pause, in denen es keine eigene Mitgliederzeitung des Nürnberger Unterbezirks mehr gegeben hat, war es endlich wieder soweit.

Als damals neuer und junger Parteivorsitzender wollte ich eine regelmäßige Informationsquelle für unsere rund 5000 Mitglieder, aber auch für die Multiplikator*innen aus der Stadtgesellschaft schaffen. Facebook oder »»



Instagram gab es zu diesem Zeitpunkt als Massenkommunikationsmittel in Deutschland noch nicht. Es sollte was sein, was informiert und gleichzeitig zum Mitmachen anregt. Beispielsweise sollten mögliche strittige Themen mit Pro & Contra durch Wortbeiträge von einzelnen Personen aufgearbeitet werden. Das erste Pro & Contra in der neuen Zeitung war z.B. damals die Flughafen-Nordanbindung. Ehemals ein sehr strittiges Thema, heute längst entschieden und zu den Akten gelegt.

Aber so war es wichtig, über die verschiedenen Themen aus dem Bundestag, dem Land- und Bezirkstag und natürlich insbesondere aus dem Stadtrat nachhaltig zu informieren. Die SPD sollte sich nicht nur für die Bürgerschaft einsetzen und stark machen, sie musste darüber auch informieren. Das Pfadfinderwort „tue Gutes und rede darüber“ war das Ziel.

Auch die fleißige Arbeit durch die Aktiven in den Ortsvereinen, die es z.B. nicht in die damalige Tagespresse wie den NN/NZ Süd- oder Nordanzeiger geschafft haben, sollten im dsp eine Veröffentlichung erhalten.

Keine Partei war in den Nürnberger Stadtteilen so verankert wie die SPD, dort wurden regionale, aber auch überregionale Themen behandelt, entsprechend gab es stets genug Stoff für den dsp.

242 Ausgaben (davon 2 Sonderausgaben) vom springenden Punkt hat es nun seit dem ersten Blatt gegeben. 12 Jahre war es jeden Monat für mich eine gewaltige Herausforderung, für das pünktliche Erscheinen zu sorgen. Es sollte sowohl terminlich wie auch thematisch stets aktuell berichtet werden.

Wir waren ein kleines, aber erfolgreiches Team. Über all die Jahre waren insbesondere Thorsten Brehm, Christian Pröbiuß, Robert Kästner und für die Gestaltung Ingo Remde für mich wichtige Mitstreiter. Natürlich waren es darüber hinaus unzählige weitere Verfasserinnen und Verfasser der vielen Artikel mit den unterschiedlichsten Themeninhalten.

Letztlich hat meine damalige Idee (sie wurde von nicht wenigen belächelt) einer SPD-Zeitung und das ohne kommerzielle Werbung, bis heute Bestand. Darüber bin ich dankbar und auch froh.

Ich gratuliere allen zum Jubiläum und verbinde dies auch mit dem Dank an alle, die es Monat für Monat aufs Neue ermöglichen, dass ich und viele weitere stets aktuelle Informationen der SPD im springenden Punkt lesen können.

Eine Parteizeitung, die monatlich erscheint, ehrenamtlich geführt wird und komplett auf Werbung verzichten kann: Das ist schon ein Alleinstellungsmerkmal für die Nürnberger SPD.

Von 2015 bis 2020 war ich Teil dieses Teams und habe gemeinsam mit Andreas Mittelmeier und vielen anderen jeden Monat zwölf Seiten voller SPD-Inhalt gestalten dürfen. Dabei ist das Vorwort des Vorsitzenden stets der Aufmacher der aktuellen Ausgabe. Gleichzeitig war genau dieser Text immer der letzte, der kurz vor Druck und Versand eintraf und der Redaktion hinsichtlich des Zeitplans die eine oder andere Schweißperle auf die Stirn trieb. Liebe Grüße an Thorsten Brehm an dieser Stelle :-)

*Dem aktuellen Redaktionsteam wünsche weiterhin viele gute Ideen, tolle Interviewpartner*innen und vor allem: starke Nerven!*

*Tim Koß
Geschäftsführer der SPD-Stadtratsfraktion*

*20 Jahre. Wahnsinn. Als ich 2006 eingestiegen bin, war der dsp noch schwarz-weiß – natürlich mit roter Akzentfarbe. Christian Vogel, Thorsten Brehm und ich hatten damals noch richtige Redaktionssitzungen gemacht. Irgendwann wurde der dsp immer professioneller und „erwachsener“. Auch dank unseres großartigen Grafikers Ingo Remde. Und natürlich dank des gewohnt unermüden Engagements und Enthusiasmus von Christian. Wir haben immer versucht, das bunte, lebendige Bild der großen Nürnberger SPD zu zeigen und auf die üblichen Mandatsträger-Pressemitteilungs-Textwüsten zu verzichten. Ich weiß nicht, wie oft ich Abgeordneten-Mitarbeiter*innen genervt habe, um ein anderes Bild, als das Standard-Pressefoto gebeten habe. Beliebt war die Serie mit den Nürnberger SPD-Persönlichkeiten auf der letzten Seite. Verfasst vom großartigen Reiner Wagner. Auch die Doppelseite der OV-Vorsitzenden haben sich viele Mandatsträger*innen an die Wand geminnt. Anfangs hatten wir noch Mühe, die 12 Seiten voll zu bekommen. Aber bald kamen die OV-Vorsitzenden oder Vertreter der AGs und haben uns mit Beiträgen „bombardiert“. Genauso sollte es sein. Die Ortsvereine und die Gruppen in der Nürnberger SPD leisten wahnsinnig viel, sind sympathisch, bodenständig, begleiten und bereichern das Leben in den Stadtteilen. Das zu zeigen – nicht nur nach innen, sondern auch nach außen – war und ist Aufgabe des dsp. Zehn Jahre durfte ich dabei sein. 100 Ausgaben habe ich mit herausgeben dürfen. Schön war's! Herzlichen Glückwunsch, lieber „springende Punkt“!*

Dr. Christian Pröbiuß

Lieber DSP,

wir wünschen dir alles Gute zum 20. Geburtstag und hoffen, dass es dich noch 20 weitere Jahre geben wird! Manchmal bist du noch wie ein pubertierender Teenie, dem man hinterherrennen muss: Vergessene Deadlines, nicht eingehaltene Zeichenangaben, zu viele Fotos und zu wenig Text, zu viele Artikel, zu wenige Artikel...mit dir ist es immer spannend und nie langweilig!

*Spaß beiseite; es ist schön, dass wir in Nürnberg mit dem DSP eine monatliche Zeitschrift haben, in der wir unsere Genoss*innen über Parteiveranstaltungen und politische Themen informieren. Auch unsere OVs, AGs, und gerne einzelne Genoss*innen sind jederzeit willkommen, Beiträge einzubringen.*

*Also lieber DSP, übertreib es nicht so doll mit dem Feiern!
Deine aktuelle Redaktion!*

Alle bisherigen 242 Ausgaben sind bei mir säuberlich archiviert. Ich freu mich bereits jetzt auf die nächsten mindestens 242 Ausgaben und rufe den Macher*innen aber auch

der Leserschaft zu: Macht weiter so! Die SPD wird mehr denn je gebraucht.

Euer Christian Vogel



der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg - Ausgabe 10 / 2017

KOMMUNALES
Vom hohen Wert des sozialen Zusammenhalts
Straßenkreuzer-Sonderführung
Seite 7

INTERVIEW
„Wir können nicht komplett verhindern, dass Menschen drogenabhängig werden.“
Mudra-Geschäftsführer Bertram Wehner im Interview
Seiten 4 und 5

Vorwort

Liebe Leserrinnen und Leser,

dieses Wahlergebnis ist eine Zäsur für die Sozialdemokratie und das politische System der Bundesrepublik.

Mit der AfD ziehen erstmals wieder Abgeordnete in den Deutschen Bundestag ein, die ein rassistisches Weltbild propagieren. Das wird die Debatte in unserem Land nachhaltig verändern. Als SPD werden wir nun unseren Oppositionsauftrag annehmen und ausführlich analysieren, welche Schlussfolgerungen und Konsequenzen wir aus diesem Erdrutsch ziehen werden. Dabei werden wir die ganze Parteibasis einbeziehen und in eine breite Diskussion gehen.

Bei all den schlechten Nachrichten gibt es allerdings auch eine gute: Die Nürnberger SPD wird weiterhin mit zwei Abgeordneten in Berlin vertreten sein. Ich gratuliere Martin Burkert und Gabriela Heinrich sehr herzlich zum Wiedereinzug in den Bundestag. Beide haben nach vielen erfolgreichen Jahren an Parlamentsarbeit den Wiedereinzug nicht als verdient.

Euer
T. Brehm
Thorsten Brehm

SPD nimmt Rolle in der Opposition selbstbewusst an
Martin Burkert und Gabriela Heinrich wieder im Deutschen Bundestag

Zeit für mehr...
Zeit für mehr...

WON TIM ROSS
Die Nürnberger SPD wird auch in den kommenden vier Jahren mit Gabriela Heinrich und Martin Burkert wieder zwei Abgeordnete nach Berlin entsenden können. Beide schaffen den Einzug über die Landesliste der BayernSPD trotz des enttäuschenden Wahlergebnisses.

SPD Nürnberg mit engagiertem Wahlkampf
Auch wenn das Ergebnis eine andere Sprache spricht, kann die Nürnberger SPD stolz sein: Stolz auf ihre beiden Kandidaten und ihre vielen

freiwilligen Helferinnen und Helfer, die beinahe jede freie Minute auf den Nürnberger Straßen verbracht und um Stimmen warben. Klar ist: Mit einem Wahlprogramm, das über die Parteigrößen hinweg gelobt wurde, hatten wir uns ein deutlich besseres Ergebnis erhofft. Die neue Rolle in der Opposition nehmen wir aber dennoch selbstbewusst an und werden uns als echte Alternative zur Union positionieren.

Erfolgreicher Wahlkampfabschluss am Jakobplatz
Der Nürnberger Wahlkampf fand seinen Höhepunkt mit der Großkundgebung



LANDTAGSWAHL IST BILDUNGSWAHL

Du bist Kultusminister*in: Was würdest du sofort ändern?

Noten abschaffen: Ja oder nein?

Welche drei Kompetenzen soll Schule unbedingt vermitteln?

Finde heraus, was unsere Landtags- und Bezirkstagskandidierenden auf diese und weitere Fragen geantwortet haben!

Du hast noch weitere Fragen an die Kandidierenden oder Diskussionsbedarf? Dann komm' zu unserem Bildungsaustausch!

Mi, 19. Juli, 19:00 Uhr Anmeldung an afb@spd-nuernberg.de

SPD AFB

EIN GESPRÄCH MIT GEWERKSCHAFTSSEKRETÄRIN RONJA GEBHARDT ÜBER AKTUELLE THEMEN



von GIUSI FISICHELLA, Stellv. Vorsitzende
der Jusos Nürnberg

In diesem Jahr stehen viele Tarifverhandlungen an. In den letzten Monaten fanden zahlreiche Streiks u.a. im öffentlichen Dienst statt. Ich habe Gewerkschaftssekretärin Ronja Gebhardt zu einem Gespräch getroffen, um mit ihr über aktuelle Themen bei Verdi zu sprechen.

Giusi: Hallo Ronja, bitte stelle dich vor und schildere uns kurz deinen beruflichen Werdegang.

Ronja: Ich bin Gewerkschaftssekretärin im Fachbereich C, das heißt für Gesundheit, Bildung und teilweise auch Erziehung, also für die kirchlichen Träger. **Meine Bereiche sind vor allem die AWO und die Behindertenhilfe und einige private Altenpflegebetriebe oder Kliniken hier in der Gegend.** Wie ich da hingekommen bin? Ich wurde im Prinzip aus dem Studium heraus gefragt, ob ich das machen möchte. Ich habe Lehramt studiert, Biologie und Chemie auf Gymnasiallehramt und habe mir schon überlegt, irgendwas anderes zu machen, und dann hat mich der Jugendsekretär von Verdi, Timo Klein, gefragt, ob das nicht was für mich wäre. Es wäre eine Stelle frei und die würde zu mir passen. Ja, und dann habe ich mich beworben und dann ging alles sehr schnell und jetzt bin ich Gewerkschaftssekretärin.

Giusi: Was hat dich bewegt, der Gewerkschaft beizutreten und aktiv zu werden?

Ronja: Meine Eltern haben sich in der IG Metall Jugend kennengelernt - **Gewerkschaftsmitgliedschaft ist für uns in der Familie**

Pflicht. Aber aktiv werden hat bei mir schon deutlich länger gedauert. In der Schulzeit war ich bei der LandesschülerInnenvereinigung aktiv. Ich wollte irgendwo aktiv sein, dann war ich nach dem Abi arbeiten, weil ich schon wusste, dass ich Lehramt studieren will. Ich wollte aber keine Lehrerin sein, die nur auf der Schule war, sondern auch mal im Arbeitsalltag. Dann habe ich ein Kind bekommen und war erstmal in Elternzeit. **Ich dachte mir dann, ich möchte irgendwas machen und bin mit der Verdi-Jugend in Kontakt gekommen.** Ich habe die Tarifrunden, die zu der damaligen Zeit waren, also die TVöD SuE und die damalige TVöD Runde mitorganisiert. Ich habe viel gemacht, war in den Betrieben, habe mit den Leuten gesprochen. Bis aufgefallen ist, dass ich sehr laut schreien kann und dann wurde ich auf jeden Lautsprecherwagen gesetzt, der irgendwie zur Verfügung stand (lacht).

Giusi: Gibt es ein aktuelles Thema, über das du sprechen möchtest?

Ronja: In meinem Bereich Gesundheit ist ein großes Thema die Leiharbeit, weil mittlerweile sehr sehr viele Krankenpfleger*innen, aber auch teilweise Heilerziehungspfleger*innen in die Leiharbeit wechseln, um dann ihren vorherigen Job weiterzumachen. **Einfach weil die Leiharbeitsfirma im Gesundheitsbereich mittlerweile bessere Arbeitsbedingungen hat.** Zum Teil eine bessere Bezahlung, aber auch kein Einspringen aus der Freizeit. Es müssen weniger Überstunden gemacht werden, deswegen wird es immer attraktiver. Das finde ich persönlich schon sehr schwierig, denn meiner Meinung nach haben hier die Kommunen, Länder, aber auch der Bund deutlich versagt. **Es kann nicht sein, dass sich Privatunternehmen dar-**

an bereichern, dass wir Kranke und Alte pflegen. Das geht nicht, da müssen aber die Arbeitsbedingungen im öffentlichen Dienst, also sowohl im TVöD als auch im TV-L deutlich besser und attraktiver werden.

Giusi: Es gab zuletzt viele Tarifverhandlungen und Streiks, es sind über 70.000 neue Mitglieder*innen dazugekommen. Wie zufrieden bist du persönlich mit dem Ergebnis der Verhandlungen im öffentlichen Dienst?

Ronja: Meine persönliche Meinung? Das ist sehr schwierig. Man muss es sehr differenziert sehen. Erstmal kann ich sagen, dass es mir eine Freude war, das mitorganisieren zu können und damit ein Teil davon zu sein. Unfassbar viele Menschen sind auf die Straße gegangen. Gerade aus dem Gesundheitsbereich, weil da sehr viel in Schieflage ist. Wir waren knapp 9.000 Leute bei unserem großen Streik in Mittelfranken. **Ich glaube, da haben wir ein klares Zeichen gesetzt.** Ich finde es ist schwierig zu betrachten, denn einerseits ist es auf jeden Fall der beste Abschluss, den wir im TVöD je hatten und es ist auf jeden Fall kein schlechter Abschluss. Er ist noch besser als der Abschluss von der IG Metall beispielsweise. Trotzdem, gerade in den Gesundheitsbereichen, wo ich zuständig bin, merkt man schon eine große Unzufriedenheit, was ich nachvollziehen kann. Nicht mal unbedingt wegen diesen einem Abschluss, aber weil da seit Jahrzehnten so viele Dinge in Schieflage sind und man sehr viel Hoffnung in diese Tarifrunde gesetzt hat. Man hat sich eine Änderung erhofft. **Man hat gehofft, dass man durch gutes Geld neue Leute ins Gesundheitssystem holen könnte.** Hier wäre eine kürzere Laufzeit ein klares Zeichen gewesen, was wir leider nicht erreicht haben. Es ist aber auf jeden Fall kein schlechter Tarifabschluss und da muss

man auch wieder sagen, es würde natürlich mehr gehen, wenn mehr Leute organisiert wären. Man muss auch sagen, dass die Arbeitgeberseite dieses Mal einen sehr harten Stand hatte und wir davon sehr vieles umwandeln konnten. Zum Beispiel waren sie eindeutig gegen den Mindestbetrag, den Sockelbetrag, den wir jetzt trotzdem mit den 200 EUR durchgesetzt haben ab März 2024. **Das ist gerade für die unteren Lohngruppen superwichtig; das ist ein Erfolg, den wir bis zu einem bestimmten Maß feiern sollten.** Trotzdem sollte uns klar sein, dass da noch viel Arbeit ist und man immer bessere Tarifabschlüsse hinkriegen kann. Auf politischer Ebene sollte durchaus darüber nachgedacht werden, wie wir zukünftig die Daseinsvorsorge gestalten wollen, weil wenn es so weitergeht, kann ich sagen, wird dieses Gesundheitssystem so wie wir es kennen nicht mehr ewig standhalten. Gar nicht mehr so lange.

Giusi: Als Juso interessiert mich, welche Rolle spielen junge Menschen bei Gewerkschaften und bei Verdi?

Ronja: Ich glaube junge Menschen spielen, also die Jugend insgesamt, wie überall in der Gesellschaft eine gewichtige Rolle, wenn es dabei geht, **neue Ideen, frischen Wind oder auch andere Sichtweisen mit einzubringen.** Vor allem Bearbeitungsmöglichkeiten und Lösungswege, weil wenn man jahrelang im Beruf ist, besteht die Gefahr, dass man irgendwann etwas festgefahren oder voreingenommen ist. Das passiert und da können junge Menschen eine andere Perspektive aufmachen. **Zusätzlich sind wir die Vertretung der Jugend. Es ist uns schon ein Anliegen. Bei den Ausbildungen, gerade in dem Bereich läuft es manchmal sogar noch schlechter als in den anderen Bereichen.** Wir kriegen aber nur mit, was zurückgemeldet wird. Wir haben nur die Stärke, die wir an Leuten haben, die es mit einbringen und die dafür kämpfen und da brauchen wir die Jugend auf unserer Seite. Gleichzeitig muss ich auch sagen, dass Jugendarbeit für mich immer eine der schönsten ist, weil man da anders miteinander arbeitet. Man geht zusammen was trinken, man schmeißt mal eine Party. Man hat einfach ein anderes Miteinander und ich glaube, das ist sehr schön, es macht sehr viel Spaß bei der Verdi-Jugend zu sein. Ich kann das aus eigener Erfahrung sagen, ich vermisse es fast ein bisschen.

Giusi: Wie wichtig sind Gewerkschaften deiner Meinung nach? Wie ist ihr Einfluss auf Arbeitgeber und Politik?

Ronja: Das ist eine schwierige Frage. Ich glaube wir haben schon einen großen Einfluss, natürlich allein schon durch die Tarifverhandlungen. Natürlich unterstützen wir

die Betriebsräte vor Ort für Betriebsvereinbarungen, Haustarifverträge, aber auch um Fragen zu klären. Die Gewerkschaft ist ein wichtiger Ort für Arbeitnehmer*innen, um sich austauschen zu können und gemeinsame Projekte zu finden, die man dann umsetzen kann. Diese haben dann einen Einfluss sowohl beim Arbeitgeber als auch in der Politik. Mit dem DGB haben wir einen starken Vertreter, der auch politische Themen einbringt. Themen wie Arbeitszeitverkürzung werden z.B. vom DGB seit Jahren gepredigt und erst nach einiger Zeit wurde es dann in der Politik zum Thema. **Es werden Themen angestoßen und ich glaube, wenn das fehlen würde, würde sehr viel verloren gehen, da so Themen in den politischen Diskurs eingebracht werden.**

Giusi: Welche Handlungsfelder gibt es aktuell in Nürnberg und in Mittelfranken?

Ronja: Also wir haben im Herbst die TVL-Runde, also Tarifvertrag der Länder, das wird auf jeden Fall ein großes Thema für meinen Bereich. Insgesamt stehen auch noch weitere Tarifverhandlungen wie z.B. im Bereich Handel an. Gleichzeitig läuft die Mitgliederbefragung noch zum Tarifvertrag öffentlicher Dienst. **Wir wollen uns auch etwas mehr um die Betriebe im Umland kümmern, diese sollen etwas mehr im Fokus stehen als in der Vergangenheit. Galeria Kaufhof ist natürlich ein Thema.** Es ist mittlerweile so, dass der Karstadt in der Innenstadt bleibt, aber der Galeria schließt. Da stehen jetzt einige Leute vor dem Aus. Ich freu mich sehr, dass die Beschäftigten aus dem Galeria ihre Schilder, die sie für die Kundgebungen gemalt haben, im Kaufhaus aufgehängt haben. Finde ich super toll, super stark. Ich freue mich sehr, dass sie da Haltung zeigen. Das ist auf jeden Fall für den Fachbereich Handel ein großes Thema: **Wie geht es weiter mit Galeria/Karstadt?**

Giusi: Was wünschst du dir persönlich von politischen Parteien wie z.B. der SPD?

Ronja: Also ich glaube, gerade mit der SPD, den Linken oder auch den Grünen sind wir ja schon viel im Kontakt, da kriegen wir teilweise viel Unterstützung. Ich glaube, es ist eine schwierige Lage, in der sich die Parteien befinden. Gerade, wenn es um Tarifrunden wie TV-L oder TVöD geht, weil sie gleichzeitig Arbeitgeber sind und gleichzeitig aber auch gerne Gewerkschaften unterstützen. **Grundsätzlich glaube ich, dass es wichtig ist, sich da auszutauschen. Es ist wichtig, dass die Parteien ein offenes Ohr für die Anliegen der Gewerkschaften haben und diese in den politischen Diskurs mit einbringen.** Wir sind nicht in der Politik. Wir merken oft, dass wir Mitgliedern das so sagen müssen,

dass sie ein wichtiges Thema haben, worauf wir leider keinen Einfluss haben, also zumindest keinen direkten Einfluss. Wir sind nicht im Stadtrat, wir sind nicht im Landtag. Die Probleme, die wir haben, sollten ernst genommen werden. Also ich habe schon das Gefühl, dass es teilweise abgetan wird, auch von der SPD leider. Es wird manchmal bisschen herunter geredet. Wir Gewerkschaften stehen dann fast ein bisschen wie die Schwarzmalter da, die nur das Negative sehen und als ob es nur unsere Meinung wäre. So ist es aber nicht. Wir müssen öffentlich darüber reden und da müssen wir alle mit ins Boot holen, nicht nur die Beschäftigten aus den Bereichen, schließlich ist das ein gesamtgesellschaftliches Thema. Da muss die Politik mehr reagieren. Ich glaube, es läuft nicht komplett schlecht, aber es ist noch Luft nach oben.

Giusi: Wie geht es weiter für Gewerkschaften? Wo steht Verdi in zehn Jahren?

Ronja: Also ich denke, Gewerkschaften wird man immer brauchen. Man hat Gewerkschaften schon vor 100 Jahren gebraucht und wird sie vermutlich auch in 100 Jahren noch brauchen. **Ich denke, dass es immer irgendwo Ungerechtigkeiten gibt und ich habe momentan eher das Gefühl, dass sie sich verschärfen, als dass sie sich verbessern.** Ich glaube, da werden viele große Aufgaben auf Verdi zurollen. Im Bereich Gesundheit, sei es in der Behindertenhilfe, Sozial- und Erziehungsdienst, Krankenpflege, da werden riesige Themen auf uns zurollen. Im "Baby-boomer-Bereich", wie man so schön sagt, gehen bald alle in Rente und dann werden wir nicht mehr genug Leute haben, die sich um alte, kranke und behinderte Menschen kümmern. Ich glaube, dass es den Leuten leider gar nicht richtig bewusst ist, dass das auf uns zurollt und wie schlimm es in diesen Bereichen wirklich aussieht. Alle wissen, es steht schlecht, aber wie schlecht, wusste ich auch nicht, bevor ich hospitiert habe. **Selbst als Ehrenamtliche bei Verdi war mir nicht bewusst, wie schlecht es um die Bereiche Gesundheitsvorsorge und Altenpflege steht und da wird viel Arbeit auf uns zurollen.** Ich glaube aber grundsätzlich, auch Themen wie Klimawandel werden die sozialen Ungerechtigkeiten verschärfen. Man sieht gerade global, dass sich Ungleichheiten, Ungerechtigkeiten verschärfen, da sind die Gewerkschaften natürlich irgendwo an einer wichtigen Stelle und einer wichtigen Stellschraube, um Sachen zumindest abmildern zu können.

Giusi: Liebe Ronja, vielen Dank für diesen tiefgehenden Einblick in deine Gewerkschaftsarbeit.



ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR SELBSTSTÄNDIGE GEGRÜNDET

BRÜCKE ZWISCHEN POLITIK UND UNTERNEHMEN

Im Mai dieses Jahres wurde die Arbeitsgemeinschaft für Selbstständige (AGS) wieder neu gegründet, um eine starke Stimme für die Selbstständigen in der SPD Nürnberg zu sein. Die AG bildet nicht nur für die Unternehmer*innen ein Netzwerk, sondern beteiligt auch Führungskräfte in Unternehmen oder Vertreter*innen aus Verbänden und Organisationen am Diskurs. Alle Interessierten an wirtschaftspolitischen Themen können Mitglied in der AGS werden. Eine Selbstständigkeit ist keine Voraussetzung für die Mitarbeit.

Wir machen uns stark für das harmonische Zusammenspiel von wirtschaftlichem Wachstum, sozialer Gerechtigkeit und Nach-

haltigkeit. Die Arbeitsgemeinschaft vertritt die Ansicht, dass eine starke Wirtschaft eine Voraussetzung ist, um Arbeitsplätze zu schaffen, unseren Lebensstandard zu erhalten und Innovationen zu entwickeln.

Der neu gewählte Vorsitzende Roland Weiniger war langjähriger Sprecher der Soloselbstständigen in der Gewerkschaft ver.di in Mittelfranken und am Linken Niederrhein. Er bringt außerdem seinen Erfahrungsschatz aus der mittelständischen Verbandsarbeit gerne gewinnbringend für die Partei ein. Die Arbeit der AGS wird darauf abzielen, eine gerechte und dynamische Wirtschaftslandschaft zu schaffen,

die die vielfältigen Interessen und Bedürfnisse aller wirtschaftlichen Akteur*innen in Nürnberg berücksichtigt. Hierfür ist eine umfassende Einbindung der Wirtschaftstreibenden in politische Entscheidungsprozesse notwendig.

Wir haben bereits erste erfolgreiche Initiativen unterstützt, wie zwei „Creativity on Tap“-Veranstaltungen für Brauereien und Gastronomien sowie einen ersten Wirtschaftsstammtisch mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der BayernSPD, Matthias Dornhuber, durchgeführt. Diese Art von Veranstaltungen fördert den Austausch von Ideen und die Vernetzung zwischen politischen Entscheidungsträger*innen und Wirtschaftstreibenden.

Die AGS setzt auf Unternehmergeist, Kreativität und Innovation und möchte auch konkrete Projekte zur Förderung der Wirtschaft in Nürnberg konzipieren, initiieren und umsetzen. Insbesondere will die AGS für eine neue Kultur für Startups in Nürnberg werben. Denn wir sehen Startups als einen entscheidenden Faktor für Innovationen und Wettbewerb, während diese in der Öffentlichkeit inzwischen oft nur noch auf dem Niveau von „Höhle des Löwen“ wahrgenommen werden. Wir möchten deshalb die Wichtigkeit von Technologie-, Bio- und Medtech-Startups stärker ins Bewusstsein rufen.

Die AGS sucht aktiv die Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmer*innenfragen (AfA), um eine ausgewogene Wirtschaftspolitik zu fördern, die sowohl die Interessen der Unternehmen als auch die Bedürfnisse der Arbeitnehmer*innen berücksichtigt. Beide setzen sich gemeinsam für eine zukunftsfähige, nachhaltige und soziale Wirtschaft ein.

Darüber hinaus hat die AGS das Ziel, ihre Arbeit über die Stadtgrenzen hinaus zu erweitern. Geplante Gründungen von AGS in anderen Unterbezirken, wie Fürth und Roth, zeugen von der Absicht, die Wirtschaftspolitik in der Metropolregion Nürnberg und in ganz Mittelfranken mitzugestalten. Denn die Wirtschaft endet nicht an Stadtgrenzen.

Neben Roland Weiniger als Vorsitzenden, wurden außerdem Andreas Bohm und Daniel Klug (stellv. Vorsitzende) sowie Sabine Knuhr (Beisitzerin) gewählt. Weitere Beisitzer*innenpositionen sind noch zu besetzen. Kommt gerne vorbei und bringt Projektideen und Vorschläge für Aktionen mit. Wir möchten explizit auch Frauen ermutigen, sich bei uns zu beteiligen. Den nächsten Termin werden wir über den SPD Newsletter und auf Social Media Kanälen veröffentlichen. Kontakt: ags.nuernberg@gmail.com

von **MATTHIAS URSINUS** (Vorsitzender OV Eibach/Röthenbach/Maiach) und **NILS GENZ** (Vorsitzender OV Gebersdorf/Großreuth)

Nach drei Jahren Corona-Pause konnten endlich wieder größere Veranstaltungen ohne Einschränkungen stattfinden. Traditionell veranstalten die Ortsvereine Gebersdorf/Großreuth und Eibach/Röthenbach/Maiach ihren gemeinsamen Neujahrsempfang im Januar. Da aber nicht auszuschließen war, dass zum angestammten Zeitpunkt noch Hygieneauflagen und Abstandsregelungen gelten könnten, wurde aus einem Neujahrsempfang kurzerhand ein Jahresempfang und aus Januar wurde Mai.

Zum (Neu-) Jahresempfang werden immer alle Vereine, Organisationen und die wichtigen Persönlichkeiten aus den jeweiligen Stadtteilen eingeladen. Hochmotiviert arbeiteten beide Ortsvereine Hand in Hand und dies war auch zwingend notwendig. Einige Genoss*innen waren das erste Mal mit der Organisation betraut und die drei Jahre Pause haben auch ihre Spuren hinterlassen. „Wie war das nochmal?“, „Wer hat das denn das letzte Mal gemacht?“, „Wieviel haben wir davon gebraucht?“ u.s.w. Durch gute Zusammenarbeit und den regen Erfahrungsaustausch konnten alle Probleme gelöst werden und die Einladungen wurden verschickt. Nun galt es zu hoffen, dass jeder leere Stuhl auch einen Gast finden würde. Mit Michael Zieg-

Impressum

Herausgeber: SPD Nürnberg
Verantwortlich: Andreas Mittelmeier
Redaktion: Nasser Ahmed, Vanessa Kurowski, Oguz Akman
Grafische Gestaltung: Michael Graf
Redaktionsanschrift: SPD Nürnberg, Karl-Bröger-Str. 9, 90459 Nürnberg
E-Mail: dsp@spd-nuernberg.de
Tel: 0911 - 438960
 Der „springende Punkt“ ist die werbefreie Zeitung der SPD Nürnberg und erscheint jeweils am Anfang eines Kalendermonats.
Auflage: 5.500 Exemplare



GEMEINSAMER JAHRESEMPFANG 2023

ler und Sabine Knuhr konnten zwei hochmotivierte Landtags- und Bezirkstagskandidat*innen als Redner*innen gewonnen werden. Künstlerisch untermalten die Veranstaltung „Die Eibanesen“, welche durchaus für ihre Professionalität bekannt sind.

Und dann ging es los. Die Gäste wurden von den OV-Vorsitzenden Nils Genz und Matthias Ursinus in Empfang genommen. Der Saal füllte sich und etwas Erleichterung machte sich breit, da nach drei Jahren ohne Empfang doch etwas Bedenken bestanden, ob nicht der ein oder andere Kontakt verloren gegangen ist. Das war aber glücklicherweise nicht der Fall und die Veranstaltung konnte in einem gut gefüllten Saal stattfinden. Nils Genz und Matthias Ursinus begrüßten alle wichtigen Persönlichkeiten, Vereinsvorstände und Vertreter*innen einzelner Organisationen persönlich und bedankten sich für ihr Kommen. Um etwas Lockerheit in den Abend zu bringen, gab es erstmal etwas Schwung in Form von tänzerischen Darbietungen der Eibanesen. Nun war die Bühne frei für den ersten Redner. Michael Ziegler nutzte die Gelegenheit, um seine Ideen und Vorstellungen für die Zukunft von Nürnberg und darüber hinaus für ganz Bayern den Gästen näher zu bringen. Seine überzeugende Rede konnte man auch als Kampfansage an die CSU und besonders an den bayerischen Ministerpräsidenten verstehen. Die permanente wechselnde Meinung von Herrn Söder wie z.B. beim Thema Atomkraftwerke, nahm Michael Ziegler als Anlass, um zu verdeutlichen: „So geht es nicht weiter.“ Eine insgesamt gute und kämpferische Rede, die mit viel Applaus honoriert wurde.

Nach diesem sehr inhaltlichen Beitrag, der den Anwesenden auch viel Konzentration

abverlangte, war es wieder Zeit für etwas Auflockerung. Der nächste Auftritt der „Eibanesen“ schaffte die nötige geistige Entspannung, so dass Sabine Knuhr bei ihrer nun folgenden Rede wieder die volle Konzentration der Gäste hatte.

Als Kandidatin für den Bezirkstag hat man es nicht leicht, da viele Menschen den Bezirkstag nur wenig oder gar nicht kennen. So musste Sabine Knuhr den Gästen zum einen die Aufgaben des Bezirkstags näherbringen und gleichzeitig ihre Vorstellungen und Ideen, die sie dort verwirklichen möchte, herausstellen. Sie begeisterte die Zuhörer*innen mit sehr viel Fachwissen und wirkte dabei sehr sympathisch und vor allem auch authentisch. Das kam bei den Zuhörern sehr gut an. Auch diese, im Vergleich zu Michael Ziegler, völlig andere Rede, wurde mit ordentlich Applaus belohnt.

Abschließend bedankten sich Nils Genz und Matthias Ursinus bei den beiden Redner*innen für ihre kämpferischen Beiträge, bei den Eibanesen, den Mitarbeiter*innenn des Jugendhauses „Suspect“ für ihre tolle Unterstützung und bei allen Gästen für ihre Aufmerksamkeit. Großer Dank ging auch an die vielen aktiven Genoss*innender der Ortsvereine. Das war eine starke Leistung.

So klang die Veranstaltung mit vielen Einzelgesprächen am Buffet und dem ein oder anderen Bier langsam aus. Beide Ortsvereine zeigten sich sehr zufrieden mit dem Event, das nicht zuletzt nur durch die gute Zusammenarbeit untereinander so stattfinden konnte. Im nächsten Jahr gibt es wieder den traditionellen Neujahrsempfang im Januar. Beide Ortsvereine freuen sich schon darauf.

Die ASG Mittelfranken lädt ein

Gesundheit & Klima

mit Prof. Dr. Wolfgang Söllner

Begrüßung und Moderation: **Aynur Kir**

Im Anschluss an die Veranstaltung gibt es die Möglichkeit auf ein gemütliches Beisammensein. Für einen Imbiss und Getränke ist gesorgt!

17.07.23

18:30 Uhr

Wilhelm-Riepeksaal,
Karl-Bröger-Zentrum



FÜR EINE SOZIALE WÄRMEWENDE

von GABRIELA HEINRICH, MdB

Die Diskussion um die Modernisierung von Heizungen hat viele Menschen verunsichert. Die Ampel hat sich jetzt im Grundsatz auf wichtige Änderungen am Entwurf geeinigt – mit deutlicher Handschrift der SPD. Das versachlicht die Debatte und nimmt Ängste.

Ende Februar veröffentlichte das Ministerium von Habeck die ersten Pläne für die Reform des Gebäude-Energiegesetzes. Dieses betrifft wirklich Jede und Jeden. Entsprechend groß war die Verunsicherung: Viele sorgten sich, in kürzester Zeit ihre funktionierende Heizung gegen eine teure Wärmepumpe austauschen zu müssen. Phantastische Kostenschätzungen machten die Runde! Die teuersten Wärmepumpen, vermutlich vergoldete, hat Markus Söder gefunden. Er schwurbelte davon, eine Wärmepumpe würde bis zu 300.000 Euro kosten und die Eigenheimbesitzer in den Ruin treiben.

Höchste Zeit für eine Versachlichung! Für uns als SPD stand von Anfang an fest:

> Ja – wir müssen **unabhängiger von Gas- und Ölimporten** auch für die Wärmeversorgung werden. Wie wichtig das ist, haben wir gesehen, als Putin uns den Gashahn abgedreht hat. Seitdem müssen wir unter anderem teures Frackinggas aus den USA importieren.

> Ja – wir stehen zum Ziel, dass Deutschland **bis 2045 ein klimaneutrales Industrieland** werden soll. Wir stehen zum Pariser Klimaabkommen, mit dem sich die Welt zum Klimaschutz verpflichtet hat. Mit Gas- und Ölheizungen für alle Zeiten ist das nicht möglich. Wir brauchen eine Wärmewende.

> Nein – die Wärmewende darf niemanden überfordern, weder Eigentümerinnen und

Eigentümer noch Mietende. Es braucht eine **soziale Wärmewende** mit starker staatlicher Förderung. Und es braucht genügend Zeit und Technologieoffenheit. Die Wärmepumpe ist eine Möglichkeit, darf aber nicht die einzige sein.

> Und – es braucht eine **Verzahnung mit der kommunalen Wärmeplanung** mit einem Ausbau der Fernwärme. Denn in den Gegenden, wo ein Fernwärmenetz zur Verfügung steht, braucht es keine Wärmepumpen.

Es war ein Fehler des Bundeswirtschaftsministers, das Gebäude-Energiegesetz nicht gleich mit der **kommunalen Wärmeplanung** zu verknüpfen. Letztere ist ein Vorhaben der Ampel. Die Kommunen sollen bis spätestens 2028 zu Wärmeplänen verpflichtet werden (größere Städte bis Ende 2025). Dabei sollen die Kommunen konkret werden, wie sie ihre Heizinfrastruktur klimaneutral umbauen. Ein zentrales Element dabei: Fernwärme. Letztere kann sich auch aus erneuerbarer Energie speisen. Sie ist umstellbar, daher perspektivisch klimafreundlich.

Die SPD war bei den Verhandlungen in der Ampel erfolgreich, diese Verknüpfung herzustellen: So lange es vor Ort noch keine kommunalen Wärmepläne gibt, gilt auch das Gebäude-Energiegesetz noch nicht. Und dort, wo ein Anschluss an die Fernwärme geplant ist, gibt es lange Übergangsfristen. Damit eben niemand eine Wärmepumpe kaufen muss, wenn in einigen Jahren der Fernwärmeanschluss kommt. Zugleich treiben wir mit unserer Bauministerin Klara Geywitz auch den Ausbau der Fernwärme voran. Hierzu gab es bereits einen Fernwärme-Gipfel.

Für uns stand von Anfang an fest, dass die Menschen bei der Umstellung unserer

Wärmeversorgung mitgenommen und unterstützt werden müssen. Hier wäre es seitens des Ministeriums gut gewesen, die **Frage der Förderung** ebenfalls mit den Plänen für die Umstellung besser zu verzahnen. Auch das machen wir mittlerweile. Zwar ist das letzte Wort der Fördersätze noch nicht gesprochen. Aber wir werden dafür sorgen, dass es eine starke Unterstützung sowohl für Privateigentümer*innen als auch für Kleinvermieter*innen gibt. Und: Die Mieter*innen dürfen nicht überlastet werden. Das ist ein weiterer Punkt, den wir im parlamentarischen Verfahren berücksichtigen werden.

Auch wenn das parlamentarische Verfahren zum Zeitpunkt, wo ich dies schreibe, noch nicht abgeschlossen ist: Ich denke, wir haben eine gute Lösung gefunden, zugunsten einer sozialen Wärmewende. Dazu gehört auch die Technologieoffenheit, die nun auch Holz zulässt oder umrüstbare Gaskessel. Generell ist jedoch zu beachten: Gas und Öl werden teurer werden – auch wegen der CO2-Bepreisung, die absehbar in ganz Europa voranschreiten wird. Das muss jeder wissen, der sich jetzt noch neu dafür entscheidet.

Es soll also ein Dreiklang werden mit mehr Zeit für wohlüberlegte Einzelfallentscheidungen, mehr technischen Möglichkeiten und staatlicher Förderung. Für jedes Haus lässt sich dann eine passgenaue Lösung finden, die sich finanziell lohnt – und dem Klima nützt. Und um das nochmal klarzustellen: Es ging nie darum, dass irgendjemand bei irgendwem die funktionierende Heizung rausreißt. Es ging immer nur um die Art einer **neuen** Heizung, wenn die alte irreparabel kaputt oder schon 30 Jahre alt ist – und die Betroffenen die Heizung ohnehin erneuern müssen.

Es ist erschreckend, wie sehr Markus Söder – Hand in Hand mit der AfD und den Freien Wählern – die Debatte um das Heizen der Zukunft zur Panikmache missbraucht hat. Das einfache Kalkül: Den Ampel-Parteien schaden, die Menschen maximal verunsichern und darauf hoffen, dann deren Stimme zu bekommen.

Es wäre gut, wenn die CSU stattdessen ihre Arbeit machen würde: Dazu gehört der Ausbau der Windkraft als Beitrag für bezahlbare und sichere Energie. Bayern darf nicht länger ein Schlusslicht bleiben. Dazu gehören auch neue Stromleitungen. Das einzige Thema der Staatsregierung scheint jedoch zu sein, ihre massiven energiepolitischen Versäumnisse hinter lautem Geschrei zu verstecken. Alleine das wäre schon Grund genug für einen Regierungswechsel in Bayern.

MEHR VERBINDLICHE MITSPRACHE FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN IN BAYERN!

von ARIF TAŞDELEN, MdL

Die Menschen in Bayern werden immer älter: Im Jahr 2028 wird nach Berechnungen des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung, die Anzahl der Bürgerinnen und Bürgern in Bayern über 60 Jahre, 4,14 Millionen betragen. Oder anders formuliert: In fünf Jahren ist jeder dritte Einwohner Bayerns über 60 Jahre alt. Für mich folgt unter anderem daraus, dass auch das Recht auf Mitbestimmung dieser Altersgruppe gestärkt werden muss. Dafür braucht es flächendeckend institutionalisierte Interessensvertretungen für unsere älteren Mitmenschen. Davon sind wir in Bayern jedoch meilenweit entfernt: Bislang haben nur 346 von 2.056 Gemeinden und Städte in Bayern einen demokratisch legitimierten Senior*innenn(ei-)rat. Hinzu kommt, dass die Kommunen, die eine Form der Senior*innenvertretung haben, häufig nicht demokratisch gewählt und nur mit wenigen Rechten ausgestattet sind.

Nun wurde im Bayerischen Landtag das „Bayerische Seniorenmitwirkungsgesetz“ mit den Stimmen der Regierungsfractionen von CSU und FW verabschiedet. Dieses, schon in Kraft getretene, Gesetz sieht vor, bereits etablierte Vertretungsstrukturen wie die Landesseniorenvertretung Bayern (LSVB) abzuschaffen und stattdessen einen Landeseniorenrat einzurichten. Allerdings wird dieser an das Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales angegliedert und kann somit kaum unabhängig agieren! Außerdem enthält die neue Regelung keinerlei verbindliche Vorgaben für mehr Mitbestimmung älterer Menschen in den Kommunen.

Dieses Gesetz unterscheidet sich in einigen Punkten deutlich von unseren Vorstellungen. Daher haben wir hierzu einen Änderungsantrag und auch eigene Gesetzentwürfe eingebracht.

Als SPD-Landtagsfraktion fordern wir verbindliche Mitsprachemöglichkeiten für Senior*innen. Sie sollen in allen bayerischen Kommunen eine demokratisch legitimierte Senior*innenvertretung gründen können und dürfen. Diese Verbindlichkeit fehlt im aktuellen Gesetz der Staatsregierung. Wir wollen Kommunen verpflichten, älteren Menschen mehr Teilhabe zu verschaffen. Damit wollen wir erreichen, dass in ganz Bayern die Möglichkeit für demokra-



tisch legitimierte Senior*innenvertretungen in allen Gemeinden geschaffen wird und gleichzeitig die Gestaltungsspielräume der Kommunen flexibel bleiben. Somit setzen wir uns für die Schaffung niedrigschwelliger Teilhabechancen für ältere Menschen in Bayern ein.

Als SPD-Landtagsfraktion wollen wir, dass Seniorinnen und Senioren in allen bayerischen Kommunen eine demokratisch legitimierte Senior*innenvertretungen gründen können und dürfen. Dies darf nicht von der Zustimmung der jeweiligen lokalen politi-

schen Entscheider*innen abhängen, sondern muss verlässlich für ganz Bayern, mit dem Ziel einer verbindlichen Mitsprache, geregelt werden. Da wir in Bayern von einem flächendeckend umgesetzten Recht auf Mitbestimmung noch deutlich entfernt sind, fordern wir endlich landesweit gleiche Rahmenbedingungen für Senior*innenvertretungen.

Unterstützung für dieses Vorhaben erhalten wir dankenswerterweise vom AWO-Landesverband Bayern, dem VdK Bayern und der LandesSeniorenVertretung Bayern.

MIT MUSIK VOM
SPD-CHOR
"MINDESTTON"

EINLADUNG ZUM SOMMERFEST DER ASF NÜRNBERG

SPECIAL GUEST:
Etilda Gjonaj
(Justizministerin von
Albanien a.D.)

11.07.2023,
ab 18:30 Uhr

Pfarrhof St. Sebald,
Albrecht-Dürer-Platz 1,
90403 Nürnberg
(barrierefrei)

Anmeldung (bis 10.07.2023):
asf@spd-nuernberg.de

Offen für alle interessierten Menschen.



FINANZIERUNG VON FEUERWEHRHÄUSERN

DIE STAATSREGIERUNG LÄSST KOMMUNEN BEI DER FINANZIERUNG

DER FEUERWEHREN IM REGEN STEHEN

Stefan Schuster 2002.

von STEFAN SCHUSTER, MdL

In Zeiten einer knappen Haushaltslage offenbart sich in besonders deutlicher Weise, welche Konsequenzen eine falsche Schwerpunktsetzung bei der Verwendung staatlicher Finanzmittel hat. Die Bayerische Staatsregierung schiebt ihre Verantwortung für den Zustand unserer Bayerischen Feuerwehren ab und vernachlässigt damit unerlässliche Investitionen in unsere Sicherheit.

Richtig ist, dass die Gemeinden in Bayern ihre örtlichen Feuerwehren errichten, ausrüsten und unterhalten müssen. Das ist, insbesondere für kleine Kommunen, eine Aufgabe, die verhältnismäßig viel Geld erfordert. Um diese starke Belastung abzufedern hat die Staatsregierung die Aufgabe die Kommunen bei der Errichtung, Ausrüstung und dem Unterhalt der Feuerwehren zu unterstützen. Momentan wird das durch eine finanzielle Unterstützung mittels fester Fördersätze gewährleistet. Eine Anfrage der SPD im Landtag hat jedoch gezeigt, dass die entsprechenden Richtlinien seit 2015 nur minimal angepasst wurden. Unberücksichtigt bleiben dabei die enormen Preissteigerungen der letzten zwei Jahre und die riesigen Herausforderungen, vor denen unsere bayerischen Feuerwehren stehen. Kurzum werden die bayerischen Kommunen derzeit aufgrund einer verantwortungslosen Finanzpolitik der Staatsregierung bei der Erfüllung elementarer Sicherheitsaufgaben im Regen stehen gelassen.

Aber was bedeutet das genau?

Eine der größten sicherheitspolitischen Aufgaben ist es, unsere Feuerwehren für die Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft zu rüsten. Dabei müssen hunderte

Feuerwehnhäuser neugebaut, erweitert oder grundlegend saniert werden. Die Gründe dafür sind vielfältig:

Waren vor 10 bis 20 Jahren noch hauptsächlich Männer bei der freiwilligen Feuerwehr, unterstützen heutzutage viele Frauen den aktiven Feuerwehrdienst. Um dieser Veränderung gerecht zu werden und um auch zukünftig mehr Frauen für den Dienst zu gewinnen, werden geschlechtergetrennte Umkleiden und Duschräume benötigt.

Weiterhin erfordert es der Gesundheitsschutz, dass in allen Feuerwehnhäusern zwischen einem schmutzigen Arbeitsbereich (Fahrzeughalle/Gerätelagerung/Werkstatt) und einem sauberen Personalbereich (Umkleiden/sanitäre Anlagen/Aufenthalts- und Lehrräume) klar getrennt wird. Viele Feuerwehnhäuser werden diesen Anforderungen nicht mehr gerecht. So ist zum Beispiel in vielen Feuerwehnhäusern die Privatkleidung von Einsatzkräften durch fehlende räumliche Trennung den gesundheitsgefährdenden, teils krebserregenden Stoffen aus dem Einsatzbereich ausgesetzt.

Neben den eben beschriebenen Umbauarbeiten müssen zusätzlich noch viele Fahrzeughallen vergrößert werden. Die Anforderungen an moderne Feuerwehrfahrzeuge sind deutlich gestiegen, es muss mehr Technik transportiert werden, es müssen längere Einsätze bewältigt werden und die Fahrzeuge müssen umfassend geländegängig sein, um zum Beispiel bei Waldbränden bis zum Brandort vorrücken zu können. Die Folge ist, dass die Fahrzeuge immer größer, schwerer und höher werden. Viele neu angeschaffte Fahrzeuge passen nicht mehr in die alten Fahrzeughallen. Ein Ausbau ist für die Haltbarkeit und Sicherheit der Technik unerlässlich.



Vor mindestens einer dieser Aufgaben steht fast jede bayerische Feuerwehr. Allein in Nürnberg werden seit 2018 bis voraussichtlich 2024 18 Feuerwehnhäuser modernisiert. Investitionen in die kommunale Feuerwehr sind unaufschiebbar. Kleine Gemeinden stehen somit vor der Wahl, für diese Investitionen massive Einsparungen an anderer Stelle in Kauf zu nehmen oder nicht unbedingt erforderliche Maßnahmen für die Feuerwehren zu unterlassen. Das hat zur Folge, dass freiwillige Feuerwehren immer öfter alles, was über die absolute Minimalausstattung der Wehr hinausgeht, aus eigenen Mitteln, zum Beispiel denen des Feuerwehrfördervereins, zahlen müssen. Die Qualität unserer Sicherheit hängt also von der stark eingeschränkten Finanzkraft der Kommunen und der Hilfs- und Zahlungsbereitschaft einzelner Spender und Sponsoren ab. Das geht nur so lange gut, bis unsere Feuerwehrleute frustriert von der Sparpolitik ihren Dienst quittieren.

Wir als SPD fordern deswegen, dass die Staatsregierung endlich verantwortungsvoll handelt. Dazu habe ich gemeinsam mit der Landtagsfraktion ein Antragspaket in den Landtag eingebracht. Darin fordern wir die Bereitstellung von zinsverbilligten bestenfalls zinslosen Darlehen für die Finanzierung von Neubauten von Feuerwehnhäusern über die LfA Förderbank Bayern, die Erhöhung der Fördersätze für Neubauten und die Anschaffung von Fahrzeugen und Geräten um jeweils 20 Prozent und die Sicherstellung der Förderfähigkeit von Sanierungen, die bisher nicht im Katalog der Fördertatbestände enthalten sind. Nur so können wir gewährleisten, dass auch zukünftig unsere meist freiwilligen Feuerwehrleute sicher und mit bester Ausrüstung professionelle Hilfe leisten können.



SÄNGERIN KI'LUANDA WIRD PATIN DER MALI-HILFE

JUBILÄUMSFEST 40+1 AM 14. JULI

Michael Ziegler, der Vorsitzende der Mali-Hilfe hat als Projektpatin die Sängerin Ki'Luanda gewonnen.

von MICHAEL ZIEGLER

Ki'Luanda ist die neue Projektpatin für unser Engagement in Mali. In Nürnbergs Musikszene ist sie inzwischen eine Größe. Nicht erst durch Auftritte beim Bardentreffen und weiteren Festivals. Und sie ist eine engagier-

te junge Künstlerin. Am 14. Juli werden wir beim Jubiläumsfest feierlich diese Partnerschaft beginnen.

Mali ist das sechstärmste Land der Welt und braucht auch 41 Jahre nach der Gründung unserer Landesarbeitsgemeinschaft (wegen



NEUIGKEITEN AUS GOSTEHHOF

von CHRISTOF SEEGER und YASEMIN YILMAZ

Im Mai hat der SPD Ortsverein Gostenhof einen neuen Vorstand gewählt. Yasemin Yilmaz und Christof Seeger stehen als Doppelspitze dem OV vor. Anna Kaib, Tristan Ludwig, Barbara Münzel und Carl Veldman sind die gewählten Beisitzer*innen und komplettieren damit den Vorstand.

Neben den Wahlen wurden drei Anträge beraten und beschlossen, die an die SPD Stadt-

ratsfraktion weitergeleitet werden. Alle drei Anträge beschäftigen sich mit dem öffentlichen Raum, Verkehr und Grün im Stadtteil.

Ein Antrag beschäftigt mit dem Bereich Gostenhof Ost. Dort sind mehrere Straßenzüge dringend sanierungsbedürftig und stehen mit hoher Priorität in den Sanierungslisten der Stadt. In der Hoffnung, dass die Sanierungen in absehbarer Zeit realisiert werden und unabhängig vom Ausbau des Frankenschnellweges erfolgen, ist es dringend erfor-

Corona feiern wir das 40jährige erst heuer) unsere Hilfe. Deshalb schauen wir zurück mit unseren vielen Partnern aus der Stadt, der AWO, dem DGB und den bisherigen Vorsitzenden Karin Radermacher und Stefan Schuster. Unseren Gründer Bertold Kamm werden wir auch über eine Audioaufnahme sprechen lassen. Er wird in Gedenken mitten unter uns sein.

Markus Rinderspacher (Vizepräsident der Bayerischen Landtages) wird ebenso anwesend sein wie Dr. Lamine Doumbia, welcher aus erster Hand aus Mali berichten wird.

Musikalisch werden Onida Sounds, Ki'Luanda und am Ende Angelo Bengui und Tropical Beat aufspielen.

Sei dabei am Freitag, 14. Juli 2023, 19 Uhr, Karl-Bröger-Zentrum, Karl-Bröger-Str. 9, Nürnberg.



Komm spontan oder mit Anmeldung unter lag-mali@web.de

derlich begleitende Begrüßungsmaßnahmen von Anfang an einzuplanen.

In einem weiteren Antrag geht es um den Bereich hinter dem Volksbad. Mit dessen Sanierung gelingt gerade ein stadtplanerischer Meilenstein in Plärrernähe. Aus Sicht der SPD Gostenhof darf nun jedoch nicht die Chance verpasst werden, auch die rückwärtigen Flächen hin zur Imhoffstraße in ein Gesamtkonzept einzubinden.

Einer leider schon sehr lange bestehenden Problemstelle im Stadtraum widmet sich der Ortsverein in einem dritten Antrag. Es geht darin um die Bahnunterführung an der U- und S-Bahn Haltestelle Rothenburger Straße. Dort herrscht in unmittelbarer Nähe zum Stadtzentrum eine, vor allem für Fußgänger*innen unzumutbare Situation. Die extrem ungerechte Verteilung des öffentlichen Raums an dieser Stelle muss ohne weiteres Zögern beseitigt werden. Ein DIN-Gerechter Gehweg in mindestens 1,5m Breite soll dem Antrag zufolge auf beiden Straßenseiten hergestellt werden, damit diese Engstelle endlich auch mit Kinderwagen und Rollstuhl ungehindert passiert werden kann. Zusätzlich ist mindestens einseitig ein durchgehender Radweg vorzusehen. Die weitere Verzögerung dieser wichtigen Maßnahme mit Verweis auf den Ausbau des Frankenschnellweges will der Ortsverein nicht länger akzeptieren.



Bei Umzug, mit neuer Anschrift zurück.



Einladung zur AG Migration Jahreshauptversammlung 2023

Gründungssitzung mit Wahlen der Arbeitsgemeinschaft Migration und Vielfalt Nürnberg
Karl-Bröger-Zentrum (Raum Käte-Strobel), Karl-Bröger-Straße 9, 90459 Nürnberg

Montag, 17. Juli 2023, ab 19:00 Uhr

- | | | |
|--|---|---|
| 1. Begrüßung | b. Wahl der zwei stellvertretenden Vorsitzenden | 6. Sonstiges |
| 2. Konstituierung | c. Wahl des/der Schriftführer*in | 7. Schlusswort |
| a. Wahl der Mandatsprüfung- und Wahlkommission | d. Wahl der Beisitzer*innen | |
| b. Wahl der Versammlungsleitung | wird vor der Wahl festgelegt | Solltet ihr Fragen haben, oder Anträge |
| c. Beschlussfassung über Geschäfts- und Tagesordnung | 4. Delegiertenwahlen | zum Beschluss auf der Gründungssit- |
| 3. Wahl des Vorstandes | a. Wahl von 8 Delegierten zur Landeskonferenz | zung stellen wollen, sendet diese bitte |
| a. Wahl des/der Vorsitzenden | 5. Ggf. Antragsberatung | vorab an oguz.akman@spd.de |

ALLE TERMINE AUF EINEN BLICK / JULI 2023

02.07.2023 – 14:00 Uhr
SPD Wöhrd: Infostand am Fenitzerplatz

03.07.2023 – 19:00 Uhr
Jusos: Montagssitzung
Käte-Strobel-Raum, KBZ

04.07.2023 – 19:00 Uhr
SPD Wöhrd: Führung im Neubau der
Maria-Ward-Schulen

05.07.2023 – 19:30 Uhr
SPD Laufamholz: Mitgliedertreffen
Restaurant Hammerschmiede,
Laufamholzstr. 300

07.07.2023 – 17:30 Uhr
MindestTon: Chorprobe
Käte-Strobel-Raum, KBZ

09.07.2023 – 14:00 Uhr
SPD Wöhrd: Sommerfest der Ortsvereine
Altstadt, Maxfeld, Nordostbahnhof,
St. Peter u. Wöhrd in der
AWO-Begegnungsstätte am Rennweg

11.07.2023 – 19:00 Uhr
SPD Wöhrd:
Mitgliedertreffen OV Gostenhof
Nachbarschaftshaus Gostenhof
(Adam-Klein-Straße 6, 90429 Nürnberg),
„Austausch mit Nürnberg Autofrei zum
Thema Superblock in Gostenhof“

11.07.2023 – 19:30 Uhr
SPD Fischbach: Mitgliedertreffen
TSV Altenfurt, Wohlauser Str. 16
(Skizimmer)

12.07.2023 – 19:00 Uhr
SPD Hummelstein:
Mitgliedertreff mit Gast
Wirtshaus Galvani, Galvanistr. 10, 90459
Nürnberg

14.07.2023 – 17:30 Uhr
MindestTon: Chorprobe
Käte-Strobel-Raum, KBZ

18.07.2023 – 19:00 Uhr
SPD Wöhrd: Ortsvereins-Sitzung
in der AWO-Begegnungsstätte

19.07.2023 – 19:00 Uhr
SPD Gibitzenhof-Steinbühl:
OV-Sommerfest und Jubilarehrung
Ort wird noch festgelegt.

21.07.2023 – 16:00 Uhr
SPD Nordostbahnhof: Infostand
ZA-RA Markt, Leipzigerplatz 1-3,
90491 Nürnberg

21.07.2023 – 17:30 Uhr
MindestTon: Chorprobe
Käte-Strobel-Raum, KBZ

22.07.2023
SPD Nordostbahnhof:
Infostand
MERCADO, Äußere Bayreuther Str. 80,
90491 Nürnberg

25.07.2023 – 14:30 Uhr
AG 60+: Mitgliedertreffen
Käte-Strobel-Raum, KBZ

25.07.2023
Mieterbüro Termine
26.07.2023 – 19:00 Uhr
SPD Lichtenhof:
Mitgliederversammlung
„Offene Stunde“
Ort: Noch in Klärung:
Am besten im Biergarten!

28.07.2023 – 17:30 Uhr
MindestTon: Chorprobe
Käte-Strobel-Raum, KBZ

Bitte beachten, dass es zu terminlichen
Abweichungen kommen kann. Bitte in-
formiere dich rechtzeitig bei deinen Orts-
vereinsvorsitzenden oder im SPD-Büro,
ob der jeweilige Termin stattfindet.